

W.: Aus dem Zillertaler Hochgebirge, 1878; Der Gebirgsbau des mittleren Egerthaales, in: Jb. der k. k. Geolog. Reichsanstalt, Bd. 32, 1882; Über den Terrassenbau der Alpentäler, in: Petermanns Mitt., 1882; Über Talbildung, 1884; Die Granatkerne des Kaiserwaldes b. Marienbad, 1885; Spalten und Vulcane, in: Jb. der k. k. Geolog. Reichsanstalt, Bd. 36, 1886; Der Lüner See, in: Jb. des Dt. und österr. Alpenver., 1888; Siedlungsarten in den Hochalpen, in: Forschungen zur dt. Landes- und Volkskde., hrsg. von R. Lehmann und A. Kirchhoff, Bd. 2, 1888; Die gebirgsbildenden Felsarten. Eine Gesteinskde. für Geographen, 1893; Die Tonalitkerne der Riesenferner in Tirol, in: Petermanns Mitt., 1893; Der Groß-Venediger, in: Jb. der k. k. Geolog. Reichsanstalt, Bd. 44, 1895; Der Granatspitz-Kern, ebenda, Bd. 45, 1896; Geol., in: Die Erdkde., hrsg. von M. Klar, Tl. 11, 1906; etc. Zahlreiche Abhh. in Z.-DÖAV.

L.: *Dt. Arbeit*, Jg. 7, 1907/08, S. 742 f.; *Z. für Schulgeographie*, Jg. 29, 1908, S. 277 f.; *Globus*, Bd. 94, 1908, S. 147; *Petermanns Mitt.*, Bd. 54, 1908, S. 146; *Mitt. der k. k. geograph. Ges. in Wien*, Bd. 51, 1908, S. 293; *Verh. der Geolog. Reichsanstalt*, 1908, S. 188 f.; *Mitt.-DÖAV*, N. F., Bd. 24, 1908, S. 124 f.; *Zum Gedächtnisse an F. v. L.*, 1909, Otto 28. (Red.)

**Loewy Albert**, Rabbiner und Orientalist. \* Mähr. Aussee (Úsov, Mähren), 1816; † London, 1908. Schloß sich in Wien dem von Steinschneider und Benisch begründeten Ver. zur Wiederherstellung der jüd. Unabhängigkeit in Palästina an. Später ging er nach London, wo er an der neu gegründeten Reformsynagoge 50 Jahre lang amtierte. 1871–89 fungierte er als Sekretär der von ihm mitbegründeten „Anglo Jewish Association“ und nahm als solcher an den Arbeiten für die Gleichberechtigung der Balkanjuden, die am Berliner Kongreß 1878 behandelt wurde, regen Anteil.

L.: *N. Fr. Pr. vom 30. 6. 1908*; *Jüd. Lex.* (Slutzky)

**Löwy Antonie**, geb. Hartmann, Schauspielerin und Sängerin. \* Wien, 24. 7. 1861; † Wien, 9. 4. 1940. Trat zuerst in Kinderrollen und später auch in kleinen Nebenrollen am Burgtheater auf. Sie ließ sich dann gesanglich ausbilden und erhielt 1883 ein Engagement als dram. Sängerin an das Stadttheater Troppau. 1884 kehrte sie nach Wien zurück und wurde am Theater an der Wien sowohl in Operetten als auch in Sprechstücken eingesetzt. Bei der Uraufführung des „Zigeunerbarons“ kreierte sie die Czipra mit außerordentlichem Erfolg. Nach ihrer Verheiratung mit dem Schriftsteller und Journalisten Siegfried L. (s. d.) nahm sie 1889 Abschied von der Bühne.

Hauptrollen: Rosalinde; Arsena; Cheristane; etc. L.: *Neues Wr. Journal*, N. Fr. Pr. und Wr. Ztg. vom 21. 7. 1936; *Kosch, Theaterlex.* (Futter)

**Löwy Emanuel**, Archäologe. \* Wien, 1. 9. 1857; † Wien, 10. 2. 1938. Stud. an der Univ. Wien Altertumswiss., 1882 Dr. phil. 1882 Teilnehmer der österr. Expedition nach Lykien, Studienreisen in Griechenland und Italien. 1887 Priv.-Doz. an der Univ. Wien, 1889 ao., 1901 o. Prof. für Archäol. und Kunstgeschichte an der Univ. Rom und an der Scuola italiana d'archeologia bis Mai 1915. 1918 ao. (tit. o.) Prof. an der Univ. Wien. Vielfach geehrt und ausgezeichnet, u. a. 1921 korr., 1929 w. Mitgl. der Akad. der Wiss. in Wien, o. Mitgl. des Österr. und des Dt. Archäolog. Inst., Ehrenmitgl. der Pont. Accad. rom. di archeologia, Mitgl. der R. Accad. dei Lincei in Rom. Als Schüler von Conze (s. d.), O. Hirschfeld (s. d.) und Benndorf (s. d.) am Wr. Archäolog.-epigraph. Seminar auf allen Gebieten der Altertumswiss. ausgebildet, entfaltete L. eine außerordentlich vielseitige und sehr fruchtbare Forschertätigkeit. Er sammelte die Inschriften griech. Bildhauer, befaßte sich mit der Geschichte der griech. Plastik, mit der großen Malerei, wie auch mit der Vasenmalerei, widmete sich den Fragen der Chronol., der Kunstschulen und den Problemen der Naturwiedergabe und der künstler. Form. L. besaß eine umfassende Denkmälerkenntnis. Sein besonderes Interesse galt den Ursprüngen, den frühen Phasen und der Entwicklung der Kunst, die er eingehend stilkrit. verfolgte und aufzeigte. Auch als Lehrer war L. unermülich und erfolgreich tätig. In Rom wirkte er als Mitgl. des Consiglio superiore per le antichità e le belle arti und anderer Fachkomm. auch an staatlichen Verwaltungsaufgaben mit.

W.: Untersuchungen zur griech. Künftlergeschichte, 1883; Inschriften griech. Bildhauer, 1885; Die Naturwiedergabe in der älteren griech. Kunst, 1900; Die griech. Plastik, 1911, 4. Aufl. 1924; Stein und Erz in der statuar. Kunst, 1915; Polygot. Ein Buch von griech. Malerei, 1919; Zur Chronol. der frühgriech. Kunst, 1932; Der Beginn der rotfigurigen Vasenmalerei, in: Sbb. Wien, phil.-hist. Kl., Bd. 217, 1940; zahlreiche Abhh. in Archäolog.-epigraph. Mitt., Jahreshefte des Österr. Archäolog. Inst., des Dt. Archäolog. Inst., etc.

L.: *N. Fr. Pr. vom 24. 7. 1918*, 22. 12. 1927, 2. 9. 1937, 12. und 13. 2. 1938; *Kunstchronik* 28, 1917, S. 521 f.; *Rendiconti della Pontificia Accad. Romana di archeologia* 14, 1938; *Almanach Wien*, 1938 (mit *Schriftsenverzeichnis*); *Kürschner, Gel. Kal.*, 1925–35; *Jb. der Wr. Ges.*, 1929; *Wer ist Wer? Wer ist's?* 1905–35; *Wininger; Enc. Jud.; Jüd. Lex.*; *U. A. Wien.* (Diez)

**Löwy Josef**, Photograph. \* Preßburg, 16. 8. 1834; † Wien, 24. 3. 1902. Wurde in der lithograph. Anstalt Eduard Sieger